

FDP Schweiz International
Sekretariat
Neuengasse 20
Postfach 6136

CH-3001 Bern

Dr. Peter Fieni
Városmajor utca 42

H-1122 Budapest / Ungarn

Budapest, 24. September 2001

Frau R. Berthoud für den Auslandschweizer-Preis

Sehr geehrte Damen und Herren

Vor kurzem haben wir über die obige Ausschreibung erfahren und wir freuen uns Ihnen eine ausgezeichnete Persönlichkeit vorstellen zu können, die ihr Leben im Dienste der Schweiz, der Auslandschweizer und für die Menschen im Allgemeinen stellte. Diese Person ist Frau Raymonde Berthoud.

Kurz, einige Worte über Ihr Leben:

Frau Raymonde Berthoud wurde 1919 in Neuchatel geboren und kam 1941 nach Ungarn, wo sie ihr Musikstudium an der Musikakademie fortsetzte. Ihr prominenter Lehrer war Zoltán Kodály. Bereits 1943 nahm Frau R. Berthoud den Kontakt zu Schweizerbotschaft auf, was eigentlich ihr Leben völlig verändern sollte, wobei diese Beziehung bis zum heutigen Tag sehr eng und intensiv erhalten geblieben ist. An der Botschaft lernte sie den legänderen Konsul Carl Lutz kennen und mit ihm rette sie zehntausend Menschen das Leben, indem sie die Schutzpässe ausstellten.

Im Jahr 1944 wurde sie in den Vorstand der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde gewählt. Als der Gemeindepfarrer den Marschbefehl erhielt, wurde sie von allen Seiten gebeten die verwaiste Gemeinde zu leiten: vom Pfarrer, der Botschaft, der Kirchenleitung. Diese Kirche wurde von Schweizern gegründet und die Mitglieder waren auch mehrheitlich Schweizer, so dass Frau R. Berthoud für die Gemeinde einen Schweizer Schutzbrief erhielt. Dieses Dokument ermöglichte ihr gegen Kriegsende, nach Einmarsch der Sowjettruppen in Budapest, die Kirche von der Verstaatlichung zu retten und den Besitz der Gemeinde zu erhalten.

Im Jahre 1947 wurde Frau R. Berthoud für das IKRK in Ungarn tätig. 1948 wurde sie in den Vorstand des damaligen Schweizervereins gewählt. Leider musste der Verein bereits zwei Jahre später aus politischen Gründen aufgelöst werden. So kümmerte sich Frau R. Berthoud in dieser schwierigen kommunistischen Zeit durch die Erhaltung der persönlichen Kontakte um die einzelnen Schweizerbürger in Ungarn, welche sehr zahlreich und im ganzen Land verstreut waren.

Seit 1957 nahm Frau R. Berthoud regelmässig am Treffen des Auslandschweizer Kongresses teil. Diese Begegnungen gaben ihr viel Kraft und Hoffnung, über die sie sehr gerne erzählt. Die Ortschaften wie Brunnen und Rütli bedeuten ihr sehr viel. Persönliche Begegnungen mit namhaften Persönlichkeiten des Bundes und des öffentlichen Lebens vermittelten ihr viel Initiative, da sie erfahren konnte, die Auslandschweizer sind nicht allein, sie werden von der Heimat unterstützt.

In den 50er Jahren lagen die Zusammenkünfte im engsten Kreis an der Grenze der Legalität. Bereits in den 60er Jahren war die politische Stimmung freier und so konnten die Zusammenkünfte regelmässiger gestaltet werden. Vor allem an den Weihnachtsfeiern lag viel, welche nach Schweizer Tradition abgehalten wurde, wo viel Musik gespielt und mit dem besinnlichen Teil für die Erwachsenen das oft empfundene Heiweh gelindert werden konnte. Zahlreiche Kinder nahmen an solchen Veranstaltungen teil. In den 70er Jahren entstand die Schweizerkolonie in

